

25.2.2009

Für Nordumfahrung und Donaubrücke Geld aus dem Konjunkturpaket gefordert

Info-Veranstaltung der Bürgerinitiative – IHK unterstützt Forderungen

Thyrnau. Den Bau einer Donaubrücke auf Höhe Löwmühle-Achleiten verbunden mit einem Anschluss an die Autobahn A3 sowie ein Autobahnzubringer von Wegscheid über Hauzenberg und Thyrnau – das war wiederum die Forderung der Bürgerinitiative „Zukunft ohne Passau Stau – Naturschutz für die Bürger – Sicherung der Arbeitsplätze“ bei einer Info-Veranstaltung im Gasthaus Edlfurter.

Vorsitzender Leonhard Anetseder machte klar, dass die Initiative mehr als 80 Betriebe mit mehr als 14 000 Arbeitsplätzen repräsentiere. Und nicht nur Wirtschaftsbetriebe, auch 17 Kommunen aus Bayern und Österreich würden das Verkehrskonzept unterstützen. Denn: „Eine Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur im aufstrebenden Wirtschaftsraum Mühlviertel – Böhmerwald – Böhmen – östlicher Bayerischer Wald – Innviertel – Sauwald ist unbedingt erforderlich“, so Anetseder. Das Konzept der Bürgerinitiative sei für die ganze Region entwickelt. „Auch für die Bürger der Stadt Passau, das einzige Oberzentrum in ganz Bayern, in dem der Durchgangsver-



Der Bau der Donaubrücke und des Autobahnzubringers war die erneute Forderung von Leonhard Anetseder (stehend) bei einer Info-Versammlung.
– F.: Stangl

kehr mitten durch die Stadt geleitet wird“, betonte Anetseder. Außerdem könne das Verkehrskonzept helfen, Probleme zu vermeiden, die durch den Ausbau der B 388 und mit dem damit verbundenen Verkehrsaufkommen aus dem Mühlviertel eintreten würden. „Nach 40 Jahren muss endlich etwas geschehen“, forderte Leonhard Anetseder.

„Die IHK unterstützt die Forderungen der Bürgerinitiative“, erklärte Hauptgeschäftsführer Walter Keilbart.

Wie prekär die derzeitige Situation gesehen wird, schilderten zwei Unternehmer den Mitgliedern. „Um unsere Niederlassungen in Passau beziehungsweise Tschechien

erreichen zu können, müssen wir Umwege bis zu 50 Kilometer in Kauf nehmen“, so Beate Paletar, Geschäftsführerin der Firma Schwarzmüller in Hanzing und Gründungsmitglied der Initiative. Aufträge ablehnen muss die Firma Jelba: „Immer wieder müssen wir langjährigen Geschäftspartnern absagen, weil wir wegen der schlechten Verkehrsanbindung die fertigen Produkte nicht transportieren können“, ergänzte Josef Bauer, Geschäftsführer des Maschinen- und Werkzeugbauers in Jahrdorf.

Vorwürfe machten die Teilnehmer der Info-Veranstaltung auch dem Staatlichen Bauamt Passau: Von der B 388 ab Löwmühle bis zur Autobahn seien zwölf ver-

schiedene Verkehrsbeschränkungen und acht Ampelanlagen zu überwinden. „Warum hat man die Staatsstraße 2319, die von Untergriesbach nach Thyrnau führt und in Kastenreuth endet, nicht weitergebaut über Patraching zur A 3?“, wurde zum Bau der Ilzbrücke angemerkt. Den Haupt- und Schwerlastverkehr hätte man dann über diese Straße leiten können. „So wäre es möglich gewesen, während der Bauarbeiten den Verkehr einspurig über die bestehende Brücke zu leiten“, so die einhellige Meinung. Folge: Man müsste kein Geld verschwenden für eine Behelfsbrücke.

Der Vorsitzende forderte die Staatsregierung erneut auf, das Planfeststellungsverfahren für die Nordumfahrung einzuleiten und Mittel aus dem Konjunkturpaket dafür zur Verfügung zu stellen. „Eine verkehrsgerechte Erschließung des östlichen Landkreises ist Standorticherung, ist die Sicherung der Arbeitsplätze in der Region, ist eine Stauvermeidung und damit auch Naturschutz für die Bürger“, stellte Leonhard Anetseder abschließend fest.

– fst